



„SPIN!“, die Absolventenshow der Staatlichen Artistenschule Berlin, begeisterte die Zuschauer im Neuen Theater.

Fotos: Cornelia Müller

Ein Abend zum Staunen

Lange mussten die Espelkamper auf „SPIN! – Die Absolventenshow der Staatlichen Artistenschule Berlin“ warten. Jetzt konnten die jungen Akrobaten ihr Können auf der Bühne des Neuen Theaters zeigen.

Cornelia Müller

■ **Espelkamp.** „Gut, dass wir unsere Karten behalten haben.“ Mehr als einmal konnte man diesen Satz im Neuen Theater hören. Zwei Jahre mussten die Zuschauer auf „SPIN! – Die Absolventenshow der Staatlichen Artistenschule Berlin“ warten, die mehrfach verschoben werden musste. Jeder hätte die Möglichkeit gehabt, die Eintrittskarten zurückzugeben. Manch einer hatte seine schon Weihnachten 2019 (!) von seinen Liebsten geschenkt bekommen – als etwas ganz Besonderes, auf das man sich richtig freuen kann. Doch so schön Vorfreude auch ist: Zwei Jahre bleiben eine sehr lange Zeit.

Sehr lange – aber nicht zu lange. Die Geduld der Zuschauer zahlte sich nämlich aus. Die Show der jungen Artisten war jeden zusätzlichen Tag des Wartens wert.

Neun Absolventen der Staatlichen Artistenschule und ein moderierender Comedy-Akrobat Jens Ohle, der mit seinen ergrauten Haaren den Nestor der Show gab und von seinen Kollegen schwärmte: „Sie sind frisch geduscht, hochin-



Anmutig und elegant: „Leonie“ ließ das Cyr Wheel kreisen.



Das „Duo Kraoul“ ließ mit seiner Partnerakrobatik die Grenzen zum Tanz hinter sich.



Flotte Sprüche und Artistik: Jens Ohle aus Hamburg.

Es war so, wie es die Ankündigung versprochen hatte: Diese Show tanzte. „Spin! – Drehung – lautet nicht umsonst der Titel des Programms. Elegant ließ „Leonie“ das Cyr Wheel – eine Art einspuriges Röhrenrad – kreisen. Teuflisch schnell drehten sich die Diabolos beim „Duo One Line“ und in schwindelnder Höhe zeigten Luftakrobat „Johann“ an den Strapaten und „Luzie Lou“ am Luftzug ebenso kraftvolle wie ausdrucksstarke Darbietungen. Vollends verschmolzen Tanz und Akrobatik in den Choreografien des „Duos Kraoul“.

telligent, wunderschön, unheimlich jung und durchtrainiert. Sie haben Muskeln an Stellen, da habe ich noch nicht einmal Stellen!“

Seine Showeinlagen füllten die Lücke, die das gebrochene Bein eines der „Canaval Twins“ gerissen hatte: Das Duo musste auf seine Jonglage-Darbietung verzichten. Dennoch waren die Zwillinge Michael und Florian Canaval unverzichtbarer Teil der Show: als Musiker, die mit Cajon und Cello der Show einen unverwechselbaren Sound gaben.

Höchste Anerkennung für die Künstler

Dem Publikum blieb da nur Staunen. Über das Höchstmaß an Körperbeherrschung. Über den Rhythmus der Show. Und sogar über die Umbaupausen und die Auf- und Abgänge, die gekonnt inszeniert waren. Eine bemerkenswerte Varieté-Show, die ihresgleichen sucht, ein toller Abend im Neuen Theater, der höchste ostwestfälische Anerkennung fand: „De mokt dat geot.“